

Gewinnbeteiligung der Arbeiter.

Von Hermann Krähig.

Es mühen heute sehr viele Menschen den Drang in sich, der Volksgemeinschaft für die Weiterentwicklung unseres sozialistischen Lebens gute Ratsschritte zu leisten. Da hierbei natürlich in erster Linie die Arbeiter und Angestellten mit in Berücksichtigung gezogen werden müssen, so ergeben die Ratsschritte vornehmlich auf diese Schichten der Volksgemeinschaft. Einer dieser Vorschläge — ein alter, aber bekannter übrigens — ist in etwas aufgepepptes Gewand erstelzt worden und wird nun den Arbeitern (Gemeinschaft) zu machen versucht. Es ist der Vorschlag, durch eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter alle soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen. Dem Vorschlag liegt eine Petition vor, die den Vorschlag enthält, ein Gesetz über die Einführung der Arbeitsaktie zu machen; ein Gesetz, das geeignet sein soll, die Frage einer fundamentalen Neuordnung der Wirtschaft zu lösen. Eine umfangreiche Vorstudie prägt diesen Vorschlag als die einzig mögliche Methode, aus dem wirtschaftlichen Schlamassel herauszukommen, in recht hohen Tönen an. Und da sie sich noch dazu versichert, es zu hinzusetzen, als liegendes sogar die Gewerkschaften des VDBB, mit diesem Vorschlag, so ist es nötig, sich einmal kurz damit zu befassen. Es ist fast ausserordentlich wichtig, manche Arbeiter die Vorteile der neueren Zeit bemerken, manche Arbeiter den Verfall der Wirtschaft nicht mehr zu bemerken, sondern hinter der Oberfläche von der Gewinnbeteiligung der Arbeiter und der angeblichen Gleichberechtigung von Kapital und Arbeit verblenden ist.

Der jetzt etwas modifizierte Vorschlag der Gewinnbeteiligung, wie er mit der gesetzlichen Einführung einer Arbeitsaktie gemacht werden soll, will angeblich erreichen, daß der Arbeiter den gleichen Anteil an den Gewinnen des Unternehmens mit gleichberechtigtem Interesse erziele. Jede Arbeit im Betriebe soll eine bestimmte Kapital gleichberechtigte Beteiligung im Betriebe sein. Jeder Arbeitsnehmer soll in Höhe seines Jahresarbeitsverdienstes eine Arbeitsaktie erhalten, die ihn berechtigt, an der Gewinnbeteiligung im Betriebe und an der Verteilung des Betriebsergebnisses gleichberechtigt teilzunehmen. Betriebsergebnis ist der Reinertrag, der über die Verzinsung des Kapitals und aller Betriebsausgaben hinaus erzielt wird.

Wie bei allen früheren Vorschlägen die Gewinnbeteiligung der Arbeiter benutzt wurde, um die materiellen Interessen des Kapitals zu fördern, so versucht man es bei näherer Betrachtung auch bei dem Vorschlag, der dem Reichstag vorliegt. Er macht den Arbeiter nicht zu einem freien Menschen, er legt ihn in Fesseln. Er macht ihn keineswegs gleichberechtigt mit dem Kapital, sondern er entlockt ihm gewissermaßen die Rechte, die ihm das Gesetz zum Schutze im Arbeitsverhältnis gewährt. Denn der am Ende des Jahres fällende, eventuelle Gewinn ist doch nur werden sollen, nicht nur manchem, sondern jeden Arbeiter aus dem Arbeitsverhältnis zu ziehen. Die Arbeiter haben daher die Gewinnbeteiligung zu betrachten als eine Art Vorleistung falscher Talschen, mit der sich das Kapital einen Vermögensverlust zum Nachteil für die Arbeiter verschaffen will. Den Arbeitern wird ein finanzieller Vorteil vorgelockt, um sie zu veranlassen, im Hinblick darauf, daß ja im Jahresabschluss der alles ausgleichende Gewinn kommt, unzufällig und schädlich wirkende Lohn- und Arbeitsbedingungen hinauszunehmen.

Und dann, wie steht denn so eine Gewinnbeteiligung in bezug auf die „gleichberechtigten“ Anteilnahme der Arbeiter am Gewinn aus?

Der Mann, der dem Reichstag seinen Vorschlag über die gesetzliche Gleichstellung von Kapital und Arbeit gemacht hat, hat in einem unbedachten Augenblick in seiner Vorstudie seinen Vorschlag, der die gleichmäßige Verteilung des Betriebsergebnisses auf Kapital- und Arbeitsaktien, selbst als unmöglich bezeichnet.

In einer Polemik gegen Herrn Geheimrat Deutsch, der an Hand des Jahresabschlusses der AGO vom Jahre 1919 aufgezählt hatte, daß das Kapital bei einer solchen Aufteilung des Betriebsergebnisses zu kurz komme, wird an einem praktischen Beispiel gezeigt, wie die auf dem Gesetz über die Arbeitsaktie beruhende, gleichmäßige Gewinnverteilung auf Kapital- und Arbeitsaktien aussehen würde.

Herr Geheimrat Deutsch hatte folgende Zahlen zur Grunde gelegt:

Bevollmächtigte, Revisoren und Betriebsvertrauensleute!

Sorgt dafür, dass mit dem Inkrafttreten der neuen Lohnverordnungen alle Mitglieder der richtigen Beitragsklasse zugeführt werden

Vollkapital	200 000 000 M.
Zahl der Arbeiter und Angestellten	40 000
Jahresdurchschnittslohn pro Arbeiter	12 000
Gewinn für Dividende	20 000 000
Kapitalzinsen	200 000 000 M.
Arbeitsaktien 40 000 x 12 000 =	480 000 000
Gesamtkapital	680 000 000 M.

Die Dividende von 20 000 000 M. auf die 680 000 000 Mark Kapital gleichmäßig verteilt, ergibt nach dem Herrn Geheimrat Deutsch eine Dividende von 3 Proz. oder 860 M. auf je 12 000 M. Das ist Herr Deutsch natürlich zu wenig für das Kapital. Nun kommt der Mann mit dem Universalmittel der ausgleichenden sozialen Gerechtigkeit, der gleichmäßigen Gewinnverteilung, und sagt Herr Deutsch ganz entrückt: Diese Verteilung ist falsch, die von mir vorgeschlagene gleichmäßige Gewinnverteilung sieht so aus:

Vollkapital	200 000 000 M.
Durchschnittseinkommen	12 000
Als Dividende auszusüttelnder Gewinn	20 000 000
Davon ab:	
Verzinsung des Kapitals zu 5 Prozent	10 000 000
Gewinnanteil auf Kapital und Arbeitsaktien	10 000 000

Das ergibt:

Auf 12 000 M. Arbeitsaktien	176,46
Auf jede Kapitalaktie à 1000 M.	64,70

Kapital und 1,4 Prozent für die Arbeit.

Mit anderen Worten:

Auf 12 000 M. Arbeitsaktien entfallen	176,46 M.
Auf 12 000 M. Kapitalaktien	776,40

oder rund 600 M. mehr.

Und so was mag man dem Reichstag unter Verschönerung einer Menge hochtrabender Worte als gleichmäßige Gewinnverteilung auf Kapital und Arbeit zu geleisteter Fundierung zu empfehlen.

Für lumpige 176 M. sollen nach diesem Beispiel die Arbeiter bezogen werden, ihr Recht auf höhere Löhne preisgegeben. Denn darauf läuft die ganze Sache hinaus. Noch nicht 1 1/2 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes beträgt der Anteil an dem Gewinn! Nun sehen wir uns einmal die Sache an, wie sie sein könnte, wenn die 40 000 Arbeiter, anstatt der Gewinnbeteiligung unterworfen zu sein, eine Lohnbewegung machen würden, die ihnen eine Lohnsteigerung von 20 Prozent einbringt, heute etwas, was sich oft ereignet. Eine solche Lohnbewegung bringt jedem der 40 000 Arbeiter im Durchschnitt 2400 M. Ungenommen, die Lohnbewegung unterbleibt, weil durch die Gewinnbeteiligung der Arbeiter die Meinung entsteht, sie sei überflüssig, weil ja am Jahresabschluss der Gewinn verteilt wird, so bleiben dem Betriebe eine erwartete Jahreslohnsumme in Höhe von 20 Prozent auf 480 000 000 Mark Jahreslohn, also rund 96 000 000 M. erhalten. Ungenommen den günstigsten Fall, die 96 000 000 M. kommen am Jahresabschluss bis auf den letzten Pfennig zur Verteilung, so werden sie gleichmäßig auf die Kapital- und Arbeitsaktien verteilt, mit dem Ergebnis, daß das Kapital davon etwa 24 1/2 Millionen erhält. Demzufolge hat entgegen dem Ergebnis der 2400 M. aus der Lohnbewegung jeder Arbeiter einen Verlust von 916 M. zu buchen. Der dank dem Gewinnbeteiligungssystem für das Kapital gezehret wurde.

Aber in Wirklichkeit wäre in die Sache noch unglücklicher für die Arbeiter: nicht 96 000 000 M. erwarteter Lohn würden am Jahresabschluss zur Verteilung kommen. Ein großer Teil würde andere, dem Kapital zuführende Wege finden, und der Verlust der Arbeiter würde noch größer sein.

Es ist wohl anzunehmen, daß diese Beispiele aus dem praktischen Leben jedem Arbeiter zeigen werden, daß die Gewinnbeteiligung der Arbeiter keinen Gewinn, sondern nur Verluste bringt.

Verbandsstell.

Folgende Gelder haben die mit dem...

21. März: Bremen 1000, ...

22. März: Hamburg 2000, ...

23. März: Berlin 1500, ...

24. März: ...

25. März: ...

26. März: ...

27. März: ...

28. März: ...

29. März: ...

30. März: ...

31. März: ...

Eingegangene Mitteilungen vom 1. Quartal...

Gesamt: ...

Der am 1. April 1922...

Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse...

L. Cohn & Co., Berlin N.
Gegründet 1870. Brunnenstr. 24.
Rohtabake-Maschinenfabrik
Sämtliche Utensilien und Maschinen zur Zigarren- und Tabakfabrikation.
Bestes und größtes Haus der Branche. Größtes Zigarrenwickelmaschinenlager Deutschlands.
Neueste Einrichtungen günstigste Bedingungen.
Preislisten Ta auf Wunsch umgehend kostenlos.

Joh. Heinrich Müller, A.-G.
Abteilung Rohtabake, Bremen, Adventsplatz 97.
Sämtliche Preise vergrößert:
Sumatra-Deben (Sambal) 2. u. 3. B. 100 Stk. M. 128, 148, 204
...
Verband nur an vollständig angemessene Verarbeitung frei Verpackung ab hier unter Nachnahme.

Einrichtungsgegenstände
für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken
Moderne Muster in praktischer Ausführung
Verlangen Sie meine Preislisten
Heinrich Franck
Berlin N 54, Brunnenstrasse 22
Rohtabakhandlung

Bernhard R. Müller
Rohtabak-Groß- und Kleinhandlung
Preisliste gratis und franko.
Die Ausgaben, die ich über den Herrn Ernst Schneider, Zöbenerstraße 14, in der Verlesungung in der Savaria am 7. März 1922 in größter Aufregung getan habe, nehme ich hiermit zurück.
Benedikt Sachsel
Breda Wegner, Zigarrenfabrik.

Kerniedersohlen!
ab 20 Paar 3 Prozent Rabatt.
Runder Damen Herren 40/42 43/46 47/48
28. — 85. — 46. — 48. — 55. — p. Paar
Garantiert in die Remonte. Versand Nachnahme.
L. Poff, Schildebergwerk, Freising.

Adolf Franke
Bremen
An der Brücke No. 4
offertiert zu vergünstigten Preisen
Sumatra-Deben:
Sumatra-Umschl. ... 68 — 90.
...
Verband nur an vollständig angemessene Verarbeitung, freie Verpackung unter Nachnahme.

Bekanntmachung.
Ankündigung
der Zigarrenfabrik von ... und nachgefolgten Rohstoffen am 18. April, morgens 10 Uhr (3. Oberzug), zu ...
...
Die Gründungsgesellschaft ...